



BERGSTEIGER
DÖRFER



Das Große Walsertal

Willkommen im UNESCO-Biosphärenpark



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



Inhalt

Bergsteigerdörfer und Alpenkonvention	04
Vorwort	07
Das Große Walsertal - Willkommen im UNESCO-Biosphärenpark	08
Geschichtliches	10
Besonderheiten	12
Tourentipps Sommer	14
Tourentipps Winter	33
Schlechtwetteralternativen	40
Erreichbarkeit	41
Mobilität vor Ort	42
Partnerbetriebe	43
Wichtige Adressen	44
Wanderkarten	45
Impressum, Bildnachweis, Literatur	46

Die Initiative „Bergsteigerdörfer“ ist ein Projekt des Oesterreichischen Alpenvereins und wird aus Mitteln des österreichischen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft (Lebensministerium) und des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums gefördert.



Innsbruck, 2010

Bergsteigerdörfer - Mosaiksteine einer gelebten Alpenkonvention



Die Alpenkonvention – ein völkerrechtlicher Vertrag der acht Alpenstaaten und der Europäischen Gemeinschaft; eine Vereinbarung mit höchsten Zielsetzungen für die nachhaltige Entwicklung im alpinen Raum, ein Meilenstein in der Geschichte des Umweltschutzes... möchte man meinen. Ganz so ist es aber leider nicht. Seit den 1950er Jahren, in denen die Idee zur Alpenkonvention erstmals in den Gründungsdokumenten der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA aufscheint, bis zum Inkraft-Treten 1995 und bis zum Beginn

der Umsetzung 2002 war und ist es ein langer Weg. Aber gerade jetzt, wo die Finanzkrise – paradoxerweise – jeden Umweltschutzgedanken mehr denn je in den Hintergrund drängt, gewinnt die Alpenkonvention als Entwicklungsinstrument neue Bedeutung. Es gilt, die acht Protokolle der Alpenkonvention wo auch immer möglich anzuwenden, nicht nur im Rahmen von Genehmigungsverfahren, sondern insbesondere im Hinblick auf innovative Ideen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler Ebene.

Der Oesterreichische Alpenverein war maßgeblich am Zustandekommen der Alpenkonvention mit ihren Protokollen beteiligt. Seit jeher versucht er, die Alpenkonvention für die breite Öffentlichkeit fassbar zu machen, sie von dem – zugegebenerweise zum Teil sehr komplizierten Juristenlatein – loszulösen und in ganz konkreten Projekten mit der Bevölkerung umzusetzen. Eines dieser Beispiele ist die Initiative „Bergsteigerdörfer“. Der Alpenverein legte schon bei der Auswahl der nunmehr 17 Gemeinden und Talschaften in Österreich besonderes Augenmerk auf die Geschichte der Gemeinden, auf ihre Entscheidungen in der Vergangenheit und ganz besonders auf ihre zukünftigen Entwicklungsziele. Denn nicht jedes Bergsteigerdorf aus den Anfangsjahren des Alpentourismus ist bis heute ein solches geblieben. Viele Gemeinden haben sich ganz dem Wintertourismus verschrieben, haben die Berghänge planiert, entwässert, Speicherseen gegraben, gesprengt, Seilbahnen errichtet, Hotelburgen gebaut... alles für den Gast. Für die ortsansässige Bevölkerung resultiert dar-

aus die Abhängigkeit von einem sich immer schneller drehenden Erschließungs-Kapital-Kreisels, dessen Höhepunkt noch nicht erreicht scheint.

Mit den Bergsteigerdörfern nimmt sich der Alpenverein mit den Sektionen und dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention sowie mit Hilfe einer Dreijahresförderung des Lebensministeriums und des Europäischen Landwirtschaftsfonds jenen Gemeinden an, die sich bewusst für eine nachhaltige, eigenständige und selbstbewusste Entwicklung entschieden haben. Merkmale aller Bergsteigerdörfer sind ihre Kleinheit und Ruhe, ihre Lage im Alpenraum mit einer entsprechenden Reliefenergie, ihr harmonisches Ortsbild, ihre alpine Geschichte, ihre gelebten Traditionen und ihre starke Alpinkompetenz. Zusammen mit den Sektionen des Alpenvereins wird an einer umfangreichen Angebotspalette an Aktivitäten, die gänzlich ohne technische Hilfsmittel auskommen, gearbeitet. Je nach Charakter des Bergsteigerdorfes, kann sich der Gast in einer weitestgehend unverbrauchten Landschaft aktiv erholen: Wandern, Bergsteigen, Klet-

tern, Bouldern, Skitourengehen, Schneeschuhwandern, Langlaufen und Rodeln stehen auf dem Programm. Auch schlechtes Wetter ist kein Hindernis, sich draußen zu bewegen: von geführten geologischen oder ornithologischen Wanderungen, bis hin zum Besuch von Bergwerksstollen, Museen und alten Werkstätten gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Oft reicht aber auch schon ein warmes, trockenes Plätzchen am Ofen, eine Tasse Tee und ein gutes Buch - zum Beispiel über die Alpingeschichte der Region - um einen verregneten Nachmittag zu genießen. Kurzum, die Bergsteigerdörfer sollen eine Gästeschicht ansprechen, die sich Urlaubsorte in Österreich aussuchen, in denen es noch einigermaßen „normal“ zugeht. Gäste, die einen Aktiv-Urlaub in der Natur erleben wollen, die Eigenverantwortung und Umweltbewusstsein mitbringen, oder zumindest sehr offen dafür sind. Und mit dem Besuch in einem der Bergsteigerdörfer entsteht eine echte Symbiose: Denn während der Gast endlich den Alltag hinter sich lassen kann, werden in den Gemeinden Arbeitsplätze gehalten, können kleine



Gastronomiebetriebe ihr Auskommen finden, werden Nüchternungen auf Schutzhütten gebucht, findet das regionale, kulinarische Angebot seine Abnehmer – und genau DAS entspricht einer gelebten Umsetzung der „Alpenkonvention“ – die Balance zwischen Schutz der Gebirgsregionen und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Oberstes Ziel ist es, die Wertschöpfung in der Region zu halten und nicht an irgendeinen regionsfremden Investor abzugeben. Die Zeit wird zeigen, ob sich Geduld und Fleiß auszahlen werden, aber wir – das Projektteam Bergsteigerdörfer des Oesterreichischen Alpenvereins - sind davon überzeugt: Die Bergsteigerdörfer könnten eine echte Vorreiterrolle für die Umsetzung der Alpenkonvention im Alpenraum einnehmen.



Willkommen im Großen Walsertal!



Das Große Walsertal wurde am 10. November 2000 von der UNESCO zum Biosphärenpark ausgezeichnet. Die Natur zu nutzen ohne ihr zu schaden, so lautet die Devise unseres Biosphärenparks.

Die Idee des Projektes der österreichischen Bergsteigerdörfer mit dem Ziel der aktiven Umsetzung der Alpenkonvention, passt genau in die Philosophie unseres Biosphärenparks. Wir sind stolz darauf, als Bergregion mit sechs Kleingemeinden eines von 17 Bergsteigerdörfern zu sein und damit unseren Beitrag zum Bewusstsein für umweltverträglichen Tourismus leisten zu können.

230 km Wanderwege, nach dem Vorarlberger Wanderwegekonzept bestens gepflegt und ausgeschildert, 40 Berggipfel und 46 Alpen, zum Großteil mit Einkehrmöglichkeiten, Höhenwege und Alpenvereinschutzhütten, Themenwege, drei kleine familienfreundliche Schigebiete, Schneeschuhrouten und Skitourenmöglichkeiten, ein Klettergarten, Mountainbikerouten und die Alp- und Wanderbusse machen das Große Walsertal zu einem

attraktiven Ziel für Wanderer und Bergsteigerinnen.

Biosphärenpark Partnerbetriebe in allen Unterkunfts-kategorien sind der ideale Ausgangspunkt für Ihre Unternehmungen, im Sommer wie im Winter. Diese Betriebe haben sich dem Gast und der Natur verpflichtet und fördern die regionale Wirtschaft durch die Verwendung von regionalen Produkten.

Wir freuen uns, Sie schon bald im Bergsteigerdorf und Biosphärenpark Großes Walsertal begrüßen zu dürfen und wünschen einen erholsamen Urlaub.

Josef Türtscher

LABg. Josef Türtscher
Obmann Biosphärenpark
Großes Walsertal

Das Große Walsertal

Willkommen im UNESCO-Biosphärenpark



LAGE

Das Große Walsertal befindet sich in Vorarlberg, dem westlichsten Bundesland Österreichs und erstreckt sich vom Inneren Walgau (Thüringen) bis zu den Gipfeln des Tannberges.

GEMEINDEN

Thüringerberg, St. Gerold, Blons, Sonntag/Buchboden, Raggal/Marul, Fontanella/Faschina

Höchster Punkt: 2.704 m (Rote Wand)

Wohnbevölkerung in den sechs Gemeinden: 3.452 Personen

GEBIRGSGRUPPEN

Lechquellengebirge

Lechtaler Alpen

Walserkamm

Bregenzerwald

WICHTIGE GIPFEL

Rote Wand (2.704 m)
 Gamsfreiheit (2.211 m)
 Breithorn (2.081 m)
 Westl. Johanniskopf (2.573 m)
 Misthaufen (2.436 m)
 Glatthorn (2.133 m)
 Zitterklapfen (2.403 m)
 Bratschenkopf (2.520 m)

SCHUTZHÜTTEN

Freiburger Hütte (1.932 m) (N 47°9,776'; O 9°59,430')
 DAV-Sektion Freiburg-Breisgau

Frassenhütte (1.749 m) (N 47°11,390'; O 9°49,657')
 OeAV-Sektion Vorarlberg

Biberacher Hütte (1.842 m) (N 47°15,474'; O 10°1,711')
 DAV-Sektion Biberach

Franz-Josef-Hütte (1.704 m) (N 47°16,181'; O 9°53;456')
 privat

Göppinger Hütte (2.245 m) (N 47°12,882'; O 10°2,765')
 DAV-Sektion Hohenstaufen-Göppingen

Geschichtliches



Das Hotel Faschina auf 1.484 m Seehöhe wurde bereits 1832 erbaut.

Älteste Urkunden zur Einwanderung der Walser im Gebiet des Großen Walsertals sind aus dem Jahre 1313 überliefert. Sie bekamen von den Grafen zu Montfort das meist sehr unwegsame und steile Gelände zur Urbarmachung zugewiesen. Als freie Walser war es ihre Aufgabe, die Grafschaft im Kriegsfall zu verteidigen und die Pässe zu sichern. Sie konnten ihre eigene Gerichtsbarkeit führen und waren von der Abgabe des Lehens befreit. Als 1499 in der Schlacht bei Frastanz ein Großteil der männlichen Bevölkerung ums Leben kam, gaben die Walser ihre Freiheit auf und gingen in Leibeigenschaft über.

Vor allem die Lawinentastrophe im Jänner 1954 prägt bis heute die jüngere Geschichte des Tales. Am 10. und 11. Jänner 1954 wurden alleine in der Gemeinde Blons 57 Einwohner Opfer des Weißen Todes. Es wurde damals laut über die Absiedelung des hinteren Großen Walsertales nachgedacht. Die Walser waren jahrhundertlang als Bauern und Säumer tätig. Die gekrümmte, stark eingewinkelte Sense soll von den an steilen Hängen mäandrierenden Walsern erstmals verwendet worden sein. Auch brachten sie die Bewirtschaftungsform der Dreistufenwirtschaft mit nach Vorarlberg und sind bis heute Meister

in der Bergkäse-Herstellung. Bis heute erhaltenes altes Walsererbe sind vor allem der Dialekt und die Tracht.

Alpingeschichte

Der Alpentourismus entwickelte sich im Großen Walsertal etwas später als in weiten Teilen der Ostalpen. Beschreibungen großer alpinistischer Leistungen oder Forschungsaktivitäten finden sich in der Literatur nur spärlich.

Erst 1868 erscheint im Jahrbuch des Alpenvereins die wohlerste Beschreibung einer Alpintour im Großen Walsertal von *John Sholto Douglass*. Weitere Reiseberichte folgten 1873 von *Franz Burgartz* und noch etwas später vom Arzt, Bergsteiger und Publizist *Karl Blodig*.

Der Startschuss für den Bau einer touristischen alpinen Infrastruktur wurde mit der Gründung der DAV-Sektion Biberach am 29. Dezember 1895 gelegt. Nur 15 Jahre nach ihrer Gründung erfolgte der Beschluss zum Bau der Biberacher Hütte, die 1911 eröffnet wurde. Es folgten der Neubau der Freiburger Hütte (DAV-Sektion Freiburg), die

Errichtung der Göppinger Hütte (DAV-Sektion Göppingen) sowie der Frassenhütte (seit 1927 im Besitz der Sektion Bludenz des damaligen DuOeAV).

Noch früher als die DAV-Sektion Biberach wurde allerdings die Sektion Vorarlberg am 1. Dezember 1869 gegründet. Sie gehört damit zu den ältesten Alpinen Vereinen in Österreich. Obwohl es damals noch keine „Arbeitsgebietsregelung“ gab, wurden vor allem die Wege und Steige zu den Hütten sowie die Verbindungen zwischen den Hütten ausgebaut und gepflegt. Noch heute betreut die OeAV-Sektion Vorarlberg rund 1.000 Kilometer Wanderwege und alpine Steige; im Bereich des Großen Walsertales gehört das Gebiet des Hochgerachs zu ihren Arbeitsgebieten.

Damit die Gäste länger im Großen Walsertal bleiben, beschloss der Lustenauer *Rudolf Sperger* das Hotel Faschina auf 1.500 m zu errichten. Das Haus wurde 1932 in traditioneller Holzbauweise erbaut. Alle Zimmer verfügten über Zentralheizung und fließend Kalt- und Warmwasser. Zum richtigen Aufschwung des Tourismus kam es in den

1950er-Jahren, seit 1944 ist die Straße von Fontanella nach Faschina befahrbar, Lawinengalerien sichern seit 1986 die Straße nach Damüls. Ende der 1940er errichtete *Rudolf Sperger* den ersten Schlepplift im Tal. Im Winter 1956/57 legten *Fridolin Burtcher* und *Kurt Schäfer* als erste die staatliche Skilehrer-Prüfung ab. *Kurt Schäfer* gilt als Pionier des Skifahrens im Großen Walsertal. 1958 eröffnete er die erste Skischule, deren Büro in seinem Hotel untergebracht war.

Der Tourismus alleine konnte die Walser allerdings nicht im Tal halten. Um der drohenden Abwanderung entgegen zu wirken, besannen sich die Walser auf die enge Verknüpfung der verschiedenen Aspekte in ihrem Tal: Landwirtschaft, Handwerk, Kultur und Tourismus. 1997 setzten sich etwa 60 engagierte Walser zusammen und entwarfen ein Leitbild für die Zukunft

des Tales. Durch die intensive Einbindung der einheimischen Bevölkerung, war die Akzeptanz des Biosphärenparks bei der Einreichung im Jahr 2000 hoch.

Durch das Prädikat „UNESCO-Biosphärenpark“ etabliert sich das Große Walsertal heute als Vorzeigeprojekt in Sachen erneuerbare Energie, Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Förderung des heimischen Handwerks und kulinarischer Köstlichkeiten.

Ausführliche Beschreibungen zur Alpingeschichte des Großen Walsertals bis heute finden Sie in dem Büchlein „Alpingeschichte kurz und bündig - Bergsteigerdorf Großes Walsertal“ (siehe Buchtipp).

Buchtipp:

Oesterreichischer Alpenverein (Hrsg.): Alpingeschichte kurz und bündig - Bergsteigerdorf Großes Walsertal, Ingeborg Schmid-Mummert, 98 Seiten.

Bestellung: christina.schwann@alpenverein.at oder unter info@walsertal.at

Besonderheiten



Die Propstei St. Gerold - spiritueller und kultureller Mittelpunkt des Tales.

Biosphärenpark Großes Walsertal

Das UNESCO-Programm „Man and Biosphere“ wurde in den 1970er-Jahren gestartet.

Das ehrgeizige Ziel: Praktische Wege zu finden, wie besonders schützenswerte Lebensräume für künftige Generationen erhalten werden können.

Diese „Biosphärenparks“ bilden ein weltumspannendes Netzwerk für am Nachhaltigkeitsprinzip orientierte Lebens- und Wirtschaftsweisen. In eine Biosphärenpark treten Menschen und Natur in eine positive Wechselwirkung. Die Natur zu nutzen ohne ihr zu

schaden, so lautet die Devise eines Biosphärenparks.

In Zeiten, in denen Werte wie Naturnähe und traditionelles Wirtschaften einen immer größeren Stellenwert bekommen, ist das Label „Biosphärenpark“ ein Gütesiegel für regionale Produkte und für den Tourismus.

Frühjahr – Sommer – Herbst Programm und der BergWinter

Der thematische Bogen des Sommerprogramms spannt sich von „Natur bildet“, „Bewegung in den Bergen“, „Kunst und Kultur“ bis hin zu „Könnerschaft und Köstlichkeiten“.

Die Broschüre „BergWinter“ gibt einen Überblick über Winter- und Schneeschuhwanderwege, Langlaufen und Rodeln.

BERGaktiv Großes Walsertal

WanderführerInnen aus dem Großen Walsertal bieten Gästen und Einheimischen von Mai bis September ein vielseitiges Sommerwanderprogramm an. In den Monaten Juli und August von Montag bis Freitag täglich und zum Teil an den Wochenenden eine Wanderung. Gäste aus BERGaktiv Mitgliedsbetrieben nehmen (ausgenommen Seilbahn- oder Busfahrten) kostenlos teil. Von Weihnachten bis Ostern stehen geführte Schneeschuhwanderungen auf dem Programm.

Wander- und Alpbusse

Der Wanderbus fährt während der Sommermonate täglich zur Alpe Laguz und zur Alpe Klesenza. Einmal pro Woche geht es mit dem Alpbus zur Alpe Sera, Zafern Alpe, Ober Überlut Alpe, Steris Alpe, Sentum Alpe, Gaßner Alpe, Metzgerobel Alpe und Ischkarnei Alpe.

HausWalserstolz und Biosphärenparkaus- stellung

In der Schau.Sennerei lässt sich Schritt für Schritt verfolgen, wie aus der frischen Milch der würzige „Walserstolz“-Bergkäse wird. In der Erlebnis.Sennerei können Gruppen selbst Hand anlegen und Sennen wie anno dazumal.

Die interaktive Ausstellung „Der Weg der Walser“ vermittelt Interessantes und Wissenswertes rund um den Biosphärenpark Großes Walsertal. Walser Spezialitäten zum Probieren und mit nach Hause nehmen bieten das Restaurant und der Regionalladen.

Abenteuer Biosphä- renpark

„Abenteuer Biosphärenpark“ ist das Umweltbildungsangebot des Biosphärenparks Großes Walsertal. Bei Erlebnistagen und Schullandwochen (3 oder 5 Tage) werden Kinder und Jugendliche von speziell ausgebildeten Betreuerinnen begleitet. Sie lernen „spielerisch“ und lösen Aufgaben, arbeiten an der Klassengemeinschaft und lernen ihre persönlichen Grenzen kennen.

Propstei St. Gerold

Die Propstei St. Gerold ist das geistliche, kulturelle und soziale Zentrum des Biosphärenparks. Die Klosterkirche beherbergt ein bedeutendes Fresco von Ferdinand Gehr, sehenswert sind außerdem die Krypta, der Klostergarten, die Reithalle und der „Weg der Sinne“.

Heimatismuseum Großes Walsertal in Sonntag

Von der Rauchküche bis zur Schnapsbrennerei, vom Spinnrad zum Rosenkranz. Eine liebevoll zusammengetragene und äußerst interessante Sammlung aus vergangenen Zeiten gibt Einblick in die Lebens- und Wirtschaftsweise der Walser. Mit dem schulpädagogischen Programm bietet das Heimatismuseum Museum zum Anfassen und Entdecken. Sonderausstellungen locken zahlreiche BesucherInnen in das Heimatismuseum.

Via Alpina

Die Via Alpina ist ein internationaler Weitwanderweg von Triest nach Monaco. Auf insgesamt fünf Routen, 341 Tagesetappen und über 5.000 km Weglänge durchquert er die acht Alpenstaaten Ita-



Reichlich Abwechslung gibt es bei „Abenteuer Biosphärenpark“.



Der jährliche Alpbtrieb spielt eine wichtige Rolle für die traditionsbewussten Walser.

lien, Slowenien, Österreich, Deutschland, die Schweiz, Liechtenstein, Frankreich und Monaco. Der Rote Weg der Via Alpina führt von Oberstdorf im Allgäu über die Mindelheimer Hütte, Schröcken und die Biberacher Hütte in das Große Walsertal. Auf dem alten Walserweg werden die Gemeinden Buchboden, Sonntag, Blons, St. Gerold, Thüringerberg eingebunden. (Nähere Informationen finden Sie unter www.via-alpina.org.)

Tourentipps Sommer



WANDERUNGEN

Lawinenwege Blons

Am 10. und 11. Jänner 1954 brach das weiße Grauen über die Walsergemeinde Blons herein. Mehrere Lawinen verschütteten 96 der 365 Bewohner, 57 starben. 28 Häuser und 46 Ställe wurden zerstört. Im neuen Gemeindezentrum von Blons ist nun eine kleine Dokumentation zur Lawinenkatastrophe von 1954 zu sehen. Zudem führen drei Wanderwege auf den

Falvkopf, wo sich 1954 die Falvkopf-Lawine löste. Neben Info-Broschüren informieren entlang der Wanderwege Tafeln über die Lawinenkatastrophe und über die Schutzmaßnahmen die seit damals getroffen wurden.

Walserweg

In früheren Zeiten, als es im Großen Walsertal noch keine Straßen gab, waren die einzelnen Dörfer nur durch Fußwege miteinander verbunden. Heute bilden diese Fußwege

den historischen Walserweg. Er beginnt in Thüringerberg am Taleingang und führt geradewegs nach St. Gerold zur Propstei St. Gerold. Weiter geht es in den kleinen Ort Blons, wo sich der Weg zum ersten Mal teilt: Entweder geht es über die gewaltige Staumauer des Lutzkraftwerkes nach Raggal auf die andere Talseite oder direkt nach Sonntag, wo man wiederum zwei Möglichkeiten hat: Der eine Wegweiser zeigt nach Buchboden, der andere nach Fontanella und Faschi-

na am Talende. Entlang des gesamten Walserweges informieren Tafeln am Wegrand über Geschichte, Brauchtum und Lebensweise im Großen Walsertal.

Walderlebnispfad Marul

Der Walderlebnispfad besteht aus zwei unterschiedlich langen Rundwegen und ist eine wirklich spannende Angelegenheit. Einige Höhepunkte auf beiden Wegen sind eine 300 Jahre alte Ulme, ein Labyrinth, ein Wasserfall und ein Grillplatz mit Hängematten. Auf andere Attraktionen wie das Baumhaus, die Schlucht oder die Biosenne trifft man auf dem zweiten Rundweg.

Der Walderlebnispfad lädt zum Wandern, aber auch zum Verweilen, zum Spielen und Träumen, zum „die Seele baumeln lassen“ und zum Kreativ-Werden ein; er ist ein Fest für die Sinne!

Blumen-Wander Lehrpfad

Die Pflanzenvielfalt rund um den Hahnenkopf in Faschina ist im Biosphärenpark Großes Walsertal etwas besonders. Zwischen der Sesselbahn Mittelstation (1.780 m) und der



Am 10. und 11. Jänner 1954 wurde die Gemeinde Blons von mehreren Lawinenabgängen schwer getroffen.

Bergstation (1.865 m) informieren verschiedene Lehrtafeln über Flora und Geologie. Entlang der Wanderung werden 150 verschiedene Pflanzenarten beschrieben. Von Juni bis August werden jeden Dienstag geführte Wanderung mit einem Botanikexperten angeboten.



Der Blumen-Wander Lehrpfad ausgehend von Faschina stellt eine Besonderheit im Biosphärenpark dar.

Wege zum Wasser

Die Wanderung führt von Fontanella entlang eines Panoramaweges zum wunderschönen gelegenen Seewaldsee – der sich nach der letzten Eiszeit vor ca. 10.000 Jahren gebildet hat – und zur Schwefelquelle Buchboden, in der man müde Füße wunderbar erfrischen kann (4 Stunden).



Das Klesenzatal bietet eine wundervolle Wanderkulisse.



Die Steris Alpe ist eine der fünf Alpen, die durch den Alpenrundweg verbunden werden.

Rund um die Rote Wand

Die Rote Wand ist mit ihren 2.704 m Seehöhe die höchste Erhebung im Großen Walsertal. Die Wanderung führt diesmal aber nicht auf, sondern um das Bergmassiv herum. Von Marul kommend steigt man ab der Alpe Laguz zum Sättele (1.737 m) auf. Anschließend geht es wenige Höhenmeter hinunter zur Klesenza Alpe (1.589 m), um durch das Klesenza Gschröf und Obergschröf zum Unteren Johannsjoch (2.055 m) zu gelangen. Nun bergab zur Formarin Alpe und vorbei am herrlichen Formarinsee. Wenn genügend Zeit bleibt,

ist ein Abstecher zur nahe gelegenen Freiburger Hütte (1.931 m) zu empfehlen. Nach einer ordentlichen Rast führt die Wanderung durch das Tal „In der Eng“ zur Oberen und Unteren Laguz Alpe und schließlich zurück nach Marul (1.268 HM, 7 – 8 Stunden). Tipp: Den Ausgangspunkt dieser Wanderung, die Alpe Laguz, erreicht man am besten mit dem Wanderbus.

Wanderung über fünf Alpen (= Almen)

Von Marul (976 m) führt der Wanderweg hinauf nach Ahorn und weiter zur Stafelfeder Alpe (1.472 m, Einkehrmöglichkeit). Nun weiter zur Hintertöbel Alpe (1.537 m) und unterhalb des Breithorns zur Laguz Alpe (1.584 m, Einkehrmöglichkeit). In nördlicher Richtung folgt man dem Wanderweg nach Garmil (1.750 m), wo man kurze Zeit später die Oberpartnom Alpe (1.652 m, Einkehrmöglichkeit) erreicht. Weiter geht es an den Nordhängen von Gronggenkopf, Breithorn und Kellaspitze vorbei zur Steris Alpe (1.441 m, Einkehrmöglichkeit) und weiter in südwestlicher Richtung nach Marul (800 HM, 6,5 – 7 Stunden).

Biberacher Hütte (1.846 m)

Von Buchboden ca. 2,5 km taleinwärts bis kurz nach Hintergurga, wo ein sanft ansteigender Weg zur Ischkarnei Alpe (1.518 m) abzweigt. Oder man wandert noch ca. 2 km im Talboden weiter, bis ein weiterer, allerdings steiler Weg zur Ischkarnei Alpe führt. Ab der Alpe Ischkarnei geht es über den Wanderweg zum Schadonapaß und in südlicher Richtung weiter zur Biberacher Hütte (936 HM, 3 Stunden). Tipp: Mit dem Alpbus zur Überluth Alpe und auf dem Hochschereweg zur Biberacher Hütte.

Blasenka (2.010 m) und Hochlicht (2.109 m)

Relativ leichte Wanderung auf zwei aussichtsreiche und wenig überlaufene Gipfel im Schatten des mächtigen Zitterklapfens. Vom Gipfel der Blasenka, der weit nach Süden vorspringt, bietet sich ein besonders schöner Blick in das Große Walsertal.

Von Faschina in südöstlicher Richtung über den „Zaferweg“ durch den Wald. Weiter auf einem Fahrweg zum Gehöft Brüche. Hier kann man entweder bequem auf dem Fahrweg oder über ei-



Die Biberacher Hütte gegen die Hochkünzelspitze.

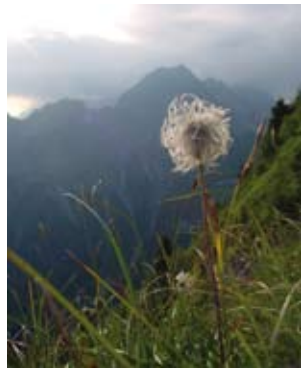
nen Wanderweg zum „Zafera Maisäß“ (1.680 m) und weiter zur Bärenalpe aufsteigen. Von hier führt ein markierter Wanderweg den Hang nach Osten entlang. Gleich nach der Alpe sind einige ausgesetzte, aber gesicherte Stellen zu passieren. Weiter geht es über steile Wiesenhänge nach Norden auf einen Gratrücken (1.905 m), wo der Weg nach Süden dreht und entlang steiler Hänge auf den Gratrücken führt. Nach einem kurzen Abstecher hinunter zum Gipfel der Blasenka gelangt man nach einem kurzen Anstieg schließlich über den breiten Gratrücken zum Gipfel des Hochlicht (700 HM, 2 Stunden).



Die Wanderung über die fünf Alpen beginnt in Marul, einem Ortsteil der Gemeinde Raggal.



Die Frassenhütte der OeAV-Sektion Vorarlberg auf 1.725 m.



Blick vom Glattmar, im Hintergrund der Zitterklapfen.

Zafernrundweg mit Zafernhorn (2.107 m)

Das Zafernhorn wird von der Zafernfurka (1.871 m) aus bestiegen, die man auf zwei Wegen erreicht. Somit bietet sich eine schöne Rundtour an. Vom Faschinajoch über die steilen Hänge empor zur Bartholomäusalpe, die auf einem kleinen Boden inmitten des Steilgeländes liegt. Von der Alpe wieder aufwärts bis auf die Gumpenerhöhe (1.830 m), danach die steilen Nordosthänge des Zafernhorns bis zum Gumpengrätle (1.910 m) queren. Nun in südwestlicher Richtung in die Zafernfurka. Von dort über den Grasnücken auf den Gipfel (620 HM, 2,5 Stunden), von dem sich eine imposante Aussicht bietet.

Der Abstieg erfolgt über die Zafernfurka auf breitem Weg hinunter über schöne Alpweiden zum „Zafern Maisäß“ und den Brüchen. Weiter auf dem Alpweg leicht abwärts, und dann übers Stutztobel nach Faschina (1,5 Stunden).

Frassenhütte (1.725 m)

Von der Dorfkirche in Raggal über einen Fahrweg zuerst nach links, dann bei der Abzweigung kurz nach rechts zum Beginn des Fußwegs. Auf diesem über Wiesen hinauf und durch den Kirchwald auf eine Schulter im Westgrat des Hohen Frassen, den Nitzkopf (1.709 m). Nun quert man die steilen Latschenhänge hinüber zur Hütte (710 HM, 2 Stunden). Tipp: Von Juni bis September werden jeweils am Freitagabend Sonnenuntergangswanderungen auf den Hohen Frassen angeboten.

Hoher Frassen (1.979 m)

Leichte Familienwanderung. Von Raggal hinauf zur Frassenhütte (1.725 m) und weiter in nordöstlicher Richtung zum Gipfel (964 HM, 3 Stunden). Der Abstieg erfolgt nach Osten zur Klesialpe und zurück über den Frassenwald nach Raggal.



Kartenausschnitt Zafernrundweg; Originalmaßstab 1:50.000. (© BEV 2010, Vervielfältigung mit Genehmigung des BEV - Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, T2010/62987)



Vom Gipfel des Zafernhorns bietet sich ein umwerfender Blick gegen den Zitterklapfen.



Blick von der Roten Wand auf den Formarinsee.

BERGTOUREN

Tälispitze (2.000 m)

Vom Geroldshus in St. Gerold wandert man auf einem Güterweg über den Plankenberg, wo ab ca. 1.260 m am Waldrand ein Wanderweg beginnt, der durchs Hölltobel hinauf zur Gaßneralpe (1.562 m) führt. Im Sommer kann die Strecke jeweils freitags bis zur Gaßneralpe mit dem Alpbus gefahren werden. Man erspart sich dadurch zwei Stunden Aufstieg. Von der Alpe führt ein Wanderweg in nordwestlicher Richtung über die Alpflächen zum höchsten Gipfel des Walserkammes (von der Gaßneralpe: 440 HM, 2 Stunden).

Glatthorn (2.133 m)

Markanter Grasberg, der ganz isoliert hoch über Fontanella und Faschina hinausragt. Ausgangspunkt ist Faschina. Nahe der Talstation des Skilifts geht es auf dem Wanderweg leicht ansteigend zur Stafelalpe und weiter zu den Liftstationen. Den Hang querend gelangt man durch Gebüsch zu einem Absatz, von dem man über eine Art Rampe auf die Ostgratschulter, das Obere Hochjoch, gelangt. Über den immer steiler werdenden Gras- und Schrofengrat (Drahtseile!) auf den Gipfel (650 HM, 2 Stunden). Schöne (Abstiegs-) Variante durch das Hochkar von Fat-

nella hinunter zur Fatnellaalpe und weiter nach Fontanella!

Türtschhorn (2.096 m)

Südlich des Glatthorns befindet sich das Türtschhorn, eine schöne und mächtige Graspyramide, die jedoch selten bestiegen wird. Aufstiege führen von der Fatnellaalpe oder von der Franz-Josef-Hütte auf den Gipfel. Guten Bergsteigern ist auch der Übergang vom Glatthorn zu empfehlen (Kletterstellen im II. Schwierigkeitsgrad). (1.000 HM, 2,5 Stunden). Trittsicherheit unbedingt erforderlich!

Übergang vom Glatthorn zum Türtschhorn (II)

Steiles Grasgelände, das zum Teil leichte Kletterei im II. Schwierigkeitsgrad erfordert. Nur für erfahrene und trittsichere Bergsteiger bei trockenen Verhältnissen zu empfehlen! Vom Gipfel des Glatthorns zuerst über den Südgrat in die Scharte hinab (1.970 m). Nun über den Nordgrat des Türtschhorns, der von kleinen Felsstufen unterbrochen ist, in leichter und interessanter Kletterei auf den Gipfel (1 Stunde).

Breithorn (2.081 m)

Vom markanten Gipfel des Breithorns bietet sich ein hervorragender Überblick über das Große Walsertal und die Gipfel der Region. Bis zur Oberpartnomalpe unerschwinglich, für den steilen Gipfelanstieg ist allerdings Trittsicherheit erforderlich.

Von Sonntag entweder zu Fuß oder mit der Seilbahn, die quer über das Tal führt, zum kleinen Weiler Stein und über einen Wanderweg zur Unterpartnomalpe (1.560 m). Von hier leicht ansteigend in südwestlicher Richtung zur Oberpartnomalpe (1.679 m). An einer Weggabelung kurz nach der Alpe links halten und im Schatten des Gronggenkopfes auf gleicher Höhe weiter nach Westen queren. Nach einem kleinen Waldstück wird der Weg immer steiler, über die Nordflanke gelangt man auf den Grat. Westlich davon führt der Weg schließlich empor zum Gipfel (800 HM, 2,5 Stunden von Stein). Abstieg wie Aufstieg oder von der Unterpartnomalpe weiter nach Norden, unterhalb der Wandfluh vorbei und hinunter nach Buchboden.



Die Breithorn Hütte auf der Oberpartnomalpe.

Gamsfreiheit (2.211 m)

Am Ortsende von Marul (976 m) folgt man der geteerten Straße in den Talgrund nach Garfülla. Schon bald danach weist ein Schild zur Faludriga Alpe (1.715 m). Zuerst durch ein enges V-Tal, führt der Weg immer steiler werdend hinauf zur Alpe. Von der Faludriga Alpe in südwestlicher Richtung hinauf zum Sattel zwischen Gamsfreiheit und Weißes Rössle. Über den steilen und schrofigen Rücken erreicht man schließlich den Gipfel der Gamsfreiheit (1.240 HM, 4,5 Stunden). Das Gebiet Faludriga-Nova ist Naturschutzgebiet und Biosphärenpark-Kernzone, das dem heimischen Großwild

sowie Birk- und Schneehühnern einen möglichst ungestörten Lebensraum bieten soll. In diesem Gebiet daher bitte unbedingt auf den markierten Wegen bleiben!

Löffelspitze (1.962 m)

Von der Ortschaft Blons (903 m) steigt man nach Oberblons auf und folgt dem Weg bis zur Hüggen Alpe (1.480m). Anfangs in westlicher und später schließlich in nordwestlicher Richtung unterhalb des Mont Calv und der Grenzspitze zur Sentum Alpe (Einkehrmöglichkeit). Nun führt der Weg direkt in nördlicher Richtung hinauf auf den Südwestgrat und weiter zum Gipfel (1.059 HM, 4 Stunden).



Das Gipfelkreuz der Kellaspitze mit dem neuen Biosphärenpark-Gipfelbuch.

Kellaspitze (2.017 m)

Von der Ortschaft Marul (976 m) führt der Weg hinauf nach Ahorn und weiter zur Stafelfelder Alpe (1.472 m). Nun entlang von Pfadspuren über Weidehänge empor zum Sattel namens Bettlerstapfen. Von hier ist es nur mehr ein Katzensprung zum Guggernüllli (1.736 m). Über den steilen und teilweise drahtseilgesicherten Grat, windet sich der Weg schließlich hinauf zur Kellaspitze (1.120 HM, 3,5 Stunden).

Tipp: Auf der Kellaspitze wur-



Kartenausschnitt Anstieg Kellaspitze; Originalmaßstab 1:50.000. (© BEV 2010, Vervielfältigung mit Genehmigung des BEV - Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, T2010/62987)

de im August 2009 das erste Biosphärenpark-Gipfelbuch angebracht.

Hochkünzelspitze (2.397 m)

Ausgehend von der Biberaicher Hütte geht es auf einem Steig nordwärts zum Schadonapass. Weiter in nördlicher Richtung, links am Gigelturm vorbei und hinauf zu einer Weggabelung beim Glattjöchl. Ab hier sind Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich!

Nun rechts in steilen Kehren über den Grashang empor auf den Westgrat und über diesen zum Vorgipfel. In einer steilen Schrofenrinne hinab in eine Scharte. Hier ist der Weg teilweise mit Drahtseilen gesichert. Links aus der Scharte hinaus und über Schrofen rechts haltend zum Gipfel der Hochkünzelspitze (550 HM, 1,5 bis 2 Stunden).

Göppinger Hütte (2.245 m)

Die Göppinger Hütte wird meist vom Lech/Zug aus begangen, doch die längeren Hüttenzustiege von Buchboden über das hintere Große Walsertal sind landschaftlich besonders reizvoll.

Von Buchboden auf der

Mautstraße hinein bis in den Talschluss des Großen Walsertales zur Metzgerobelalpe (1.205 m) und über einen Wanderweg zur Unteren Alpschellaalpe (1.455 m). Ab hier führt der Weg in steilen Serpentin aufwärts zur Oberen Alpschellaalpe (1.682 m). Von hier wieder weniger steil in freiem Gelände nach Westen, bei der Wegkreuzung nach Süden in Richtung Göppinger Hütte. Über die verkarsteten Flächen der Bratschenwanne auf die Schulter des langen Nordgrates der Bratschenwand. Die Schulter wird kurz gequert, bevor es über den weiträumigen Gamsboden in flachem Gelände zur Hütte geht.

Ein landschaftlich ebenfalls schöner und wenig überlaufener Weg führt über das Mutterwangjoch:

Von Buchboden taleinwärts, bevor der Weg nach etwa 1 km den Bach quert (884 m). Hier rechts haltend auf dem Fahrweg leicht ansteigend durch den Wald in das Seitental hinauf nach Bad Rothenbrunnen (1.010 m). Oberhalb des Madonabaches geht es hinein durch das Madonatal bis in den Talschluss zur Gadenalpe (1.317 m). Von dort



Beim Abstieg von der Hochkünzelspitze trifft man auf die Ischkarneialpe.

über die Diesnerbergalpe (1.626 m) zum Mutterwangjoch (2.025 m). Nun wieder weniger steil auf einem schmalen Pfad zur Göppinger Hütte (1.335 HM, 5 Stunden).

Braunarlspitze (2.649 m)

Vom Gipfel der Braunarlspitze bietet sich eine herrliche Aussicht in drei Täler: Neben dem Großen Walsertal hat man auch noch einen hervorragenden Blick ins Lechtal und auf den Bregenzerwald. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind unbedingt notwendig, da sich auf dem Abschnitt des Weimarer Steiges



Die Bergtour auf die Rote Wand stellt durchaus eine Herausforderung dar.

Leitern und mit Drahtseilen gesicherte Stellen befinden. Stützpunkt für die Gipfelbesteigung ist entweder die Biberacher oder die Göppinger Hütte.

Diese Unternehmung eignet sich auch sehr gut als Rundtour:

Von der Göppinger Hütte wandert man, stets auf gleicher Höhe bleibend, unterhalb von Hochlichtspitze, Löfelfspitze und Orgelspitze auf dem Theodor-Praßler Weg in nordöstlicher Richtung. Nach einer etwa 45-minütigen Gehzeit zweigt der Weg zur Braunarlspitze steil aufwärts nach Norden ab. Über eine Scharte gelangt man auf den

Grat, der zum Gipfel führt (400 HM, 2 Stunden). Nun geht es über den Weimarer Steig, der dem Gratverlauf folgt, über einige gesicherte Passagen hinunter zum Fürggele (Hochbergsattel, 2.145 m). Am Südhang des Hochberges nun unschwierig weiter zur Biberacher Hütte. Dieser Streckenabschnitt hoch über dem Talschluss des Großen Walsertales ist landschaftlich besonders eindrucksvoll.

Von der Biberacher Hütte erfolgt der Abstieg über die Ischkarneialpe hinunter ins Tal und zurück nach Buchboden.

Rote Wand (2.704 m)

Mit 2.704 m ist die Rote Wand der höchste Gipfel des Tales und ihre Besteigung eine anspruchsvolle Bergtour. Dem entsprechend ist gute Kondition, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich.

Wer sich den langen Weg von Marul bis zur Laguz Alpe ersparen möchte, kann die

Buchtipp:

Seibert, Dieter: Alpenvereinsführer Bregenzerwald Lechquellenengebirge, 1. Auflage 2008, Bergverlag Rother, 240 Seiten mit Abbildungen

Tour mit dem Wanderbus gut abkürzen. Von der Laguz Alpe (1.584 m, Einkehrmöglichkeit) steigt man in südöstlicher Richtung hinauf zur Oberlaguz Alpe (1.854 m). Nun linker Hand in den Kessel und hinauf über die Lange Furka auf 2.300 m Seehöhe. Über die Nordwest-Flanke und den Nordgrat (I. – II. Schwierigkeitsgrad) steil hinauf auf den Gipfel der Roten Wand (1.120 HM, 4 Stunden).

Zitterklapfen (2.403 m)

Von Faschina (1.486 m) über die Bartholomäus Alpe und die Zafern Alpe (1.702 m) und steil hinauf zum Hochschere Fürkele (2.013 m). Nun entlang des Südwestgrates mit Kletterpassagen (II. – III. Schwierigkeitsgrad) auf den Gipfel des Zitterklapfen (917 HM, 4 Stunden).



Guter Fels an schönen ausgesetzten Kanten macht das Klettern rund um die Biberacher und Freiburger Hütte besonders interessant.

KLETTERN

Das Große Walsertal besticht nicht nur durch seine einzigartige Landschaft mit herrliche Wanderungen und Bergtouren, sondern ist nach wie vor auch ein Geheimtipp für Kletterliebhaber. In den letzten Jahren sind beispielsweise rund um die Biberacher und Freiburger Hütte zahlreiche Kletterrouten in den unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden eingerichtet worden. Einige dieser Klettermöglichkeiten werden im Folgenden kurz dargestellt.

Ausgangspunkt Biberacher Hütte

Die größtenteils im besten Fels gut abgesicherten Kletterrouten sind 15 bis 150 m hoch. Insbesondere der von der Bergrettung Vorarlberg eingerichtete Klettergarten Biberacher Hütte bietet hervorragende Plattenklettereien an rauem Fels.

Klettergarten Biberacher Hütte

Unmittelbar bei der Hütte bietet der Klettergarten ein optimales Übungsgelände, vor

allem für Anfänger und Kinder. Der Einstieg liegt an einer schönen Wiese und der nahe gelegene Bach bietet Abkühlung für müde Kletterer. 10 gut gesicherte Routen vom III. bis VII. Schwierigkeitsgrad in bestem rauem, wasserzerfressenen Fels finden sich an den plattigen Wänden. Zustieg: von der Biberacher Hütte auf dem Fürggeleweg in Richtung Braunarlspitze zur Schadonaalpe und linkshalbend zum Klettergarten (5 Minuten).

Gigelturm (2.112 m)

Am Gigelturm befinden sich



Der Gigelturm bietet einige schöne Mehrseillängenrouten.



Ausgehend von der Biberacher Hütte erreicht man in meist kurzen Zustiegen sehr schöne Kletterfelsen.

einige schöne Mehrseillängenrouten (IV+ und VII) in meist gutem Fels. Von der Biberacher Hütte in Richtung Hochkünzelspitze. Zur Süd- wand kurz vor dem Gigelturm weglos rechts in den Sattel zwischen Vorbau und Massiv. Zu den Routen auf der West- seite auf dem Wanderweg bleiben, der direkt zu den Ein- stiegen leitet (ca. 30 min.).

Schöneberg (2.282 m)

Der Schöneberg unweit der Biberacher Hütte ist, wie der Name schon sagt, wahrlich ein schöner Berg – vor allem für Kletterer. In bestem Fels finden sich Reihen klettergartenartiger Routen in gemä-

ßiger Schwierigkeit (7 Mehrseillängenrouten von IV bis VI+). Besonders bekannt und beliebt ist die elegant verlaufende Linie der Schönebergkante (Südwestkante).

Klettergarten Tweety (VI- bis VIII-)

Auf dem Weg von der Biberacher Hütte zur Hochkünzelspitze gelangt man nach etwa 45 Minuten zum Sportklettergarten Tweety. Die gut abgesicherten Routen bieten an senkrechten Platten tolle Klettererlebnisse mit Rissen und Wasserlöchern.

Hochkünzelspitze (2.397 m)

Beliebter und auffallender Gipfel, der mit seiner bis zu 500 m hohen Nordost-Wand auch alpine Klettertouren zu bieten hat.

Südgrat (III bis IV)

Nordwand (III bis IV+)

Ostgrat (II bis III)

Kilkaschrofen (2.262 m)

Wilder und besonders steiler Gipfel, der durch seine steile Nord- und Süd- wand von Westen und Osten betrachtet als schlankes Horn in Erscheinung tritt. Aufgrund der anspruchsvollen Anstiege nur selten bestiegen. Der einfachste Anstieg (II+) führt von

der Biberacher Hütte zuerst über den markierten Weg, dann nach links unter die Kilkaschrofen Süd- wand. Über eine steile Felsrinne gelangt man in die zweite Westgratscharte. Nun um einen Turm herum und über den Grat auf den Gipfel (416 HM, 2,5 Stunden).

Eine etwas schwierigere Route führt vom Töbelejoch (2.101 m) über den Nordostgrat auf den Gipfel.

Ausgangspunkt Freiburger Hütte

Rote Wand 2.704 m

Die Süd- wand der Roten Wand bietet zahlreiche ernstzunehmende, alpine und vor allem schwierige Kletterrouten. In jüngster Zeit wurde von Sportkletterern der X. Grad eröffnet. Aufgrund des geologischen Aufbaues der Roten Wand, sind die Routen im oberen Bereich (roter, brüchiger Liaskalk) nicht anzuraten. Puren Klettergenuss bietet hingegen der graue Rhätalkalk im unteren Bereich. Sektoren:

„Westgipfel“ (III bis VII)

„Blauvogel“ (VII bis IX-)

„Herbstkinder“ (VI+ bis VII)

„Zeit des reifen Mondes“ (VIII-

bis X-)

„Geronimo“ (VI bis VII-)

„Cosimo/Akrobat“ (V bis VII)

„Südverschneidung“ (IX- bis X)

„Tarantel“ (VII bis VII+)

„Kanaan“ (VI+ bis VIII-)

„Abseilpiste“ (VI bis VI+)

Klesenza-Gschröf (ca. 1.800 m)

Sektoren:

„Crescendo“: 6 Routen vom VI. bis VIII. Schwierigkeitsgrad

„Grand Crue“

„Kinderschreck“: 10 Routen vom V. bis VIII. Schwierigkeitsgrad

„Sonnenpfeiler“: 7 Routen vom V. bis VIII. Schwierigkeitsgrad

KLETTERSTEIG

Francesco Tarmannsteig (C-D) – Hängender Stein (610 m)

Am Eingang zum Großen Walsertal befindet sich zwischen Nüziders und Unterfeld am Hängenden Stein ein kurzer Trainingsklettersteig, der



Die Rote Wand bietet eine Reihe von alpinen Kletterrouten.

aber nicht unterschätzt werden sollte. Der Klettersteig verspricht trotz der geringen Höhe eine interessante Routenführung, der Fels wird gut ausgenützt. Vorsicht: teilweise erdige Passagen, die bei Nässe sehr rutschig sind!

Eine Tafel markiert den Einstieg zur Wand, der sich über einen Pfad in nur wenigen Minuten von der Straße aus erreichen lässt. Zuerst geht es die Einstiegswand empor, bevor man über eine Rampe (erdig!) den steilen Mittelteil des Klettersteiges erreicht. Weiter im Zick-Zack steil aufwärts. Der versicherte Abstieg durch den Wald (B/C) führt zurück zum Ausgangspunkt.

Buchtipps:

Pasold, A. (2007): Kletterführer Vorarlberg, 3. Auflage 2007, Panico Alpinverlag; Köngen, 288 S. + Karten (4. Auflage in Planung)

Schöneberg (2.246 m)

Schönebergkante/Südwestkante (IV bzw. VI)

Die Schönebergkante ist eine ganz besonders genussreiche Klettertour an der 140 m hohen Wand des Schöneberg. Sehr beliebte Kletterei mit vielen Variationsmöglichkeiten. In den Varianten befinden sich kurze Stellen im V. Schwierigkeitsgrad und für den direkten Ausstieg sollte man schon den VI. Grad beherrschen. Doch der Großteil der Route bietet lohnende Kletterei im IV. Grad.

Zustieg:

Der Zustieg erfolgt von der Biberacher Hütte (1.846 m). Der schnellste Weg führt dabei von der Hütte nach Norden hinauf zum Wasserreservoir, dann links daran vorbei und durch



Der Schöneberg ist in der Tat ein schöner Berg.

eine Mulde aufwärts. Weiter oben hält man sich scharf rechts und steigt in einer Scharte weiter aufwärts bis die Wand sichtbar wird. Durch felsdurchsetztes Gelände gelangt man zur Scharte im Verbindungsgrat zwischen Glattjöchelspitze und Schöneberg (45 min.). Man kann auch von der Hütte über den markierten Weg zum Glattjöchel und weiter Richtung Gautalpe bis unter die Wandflucht des Schönebergs zusteigen.

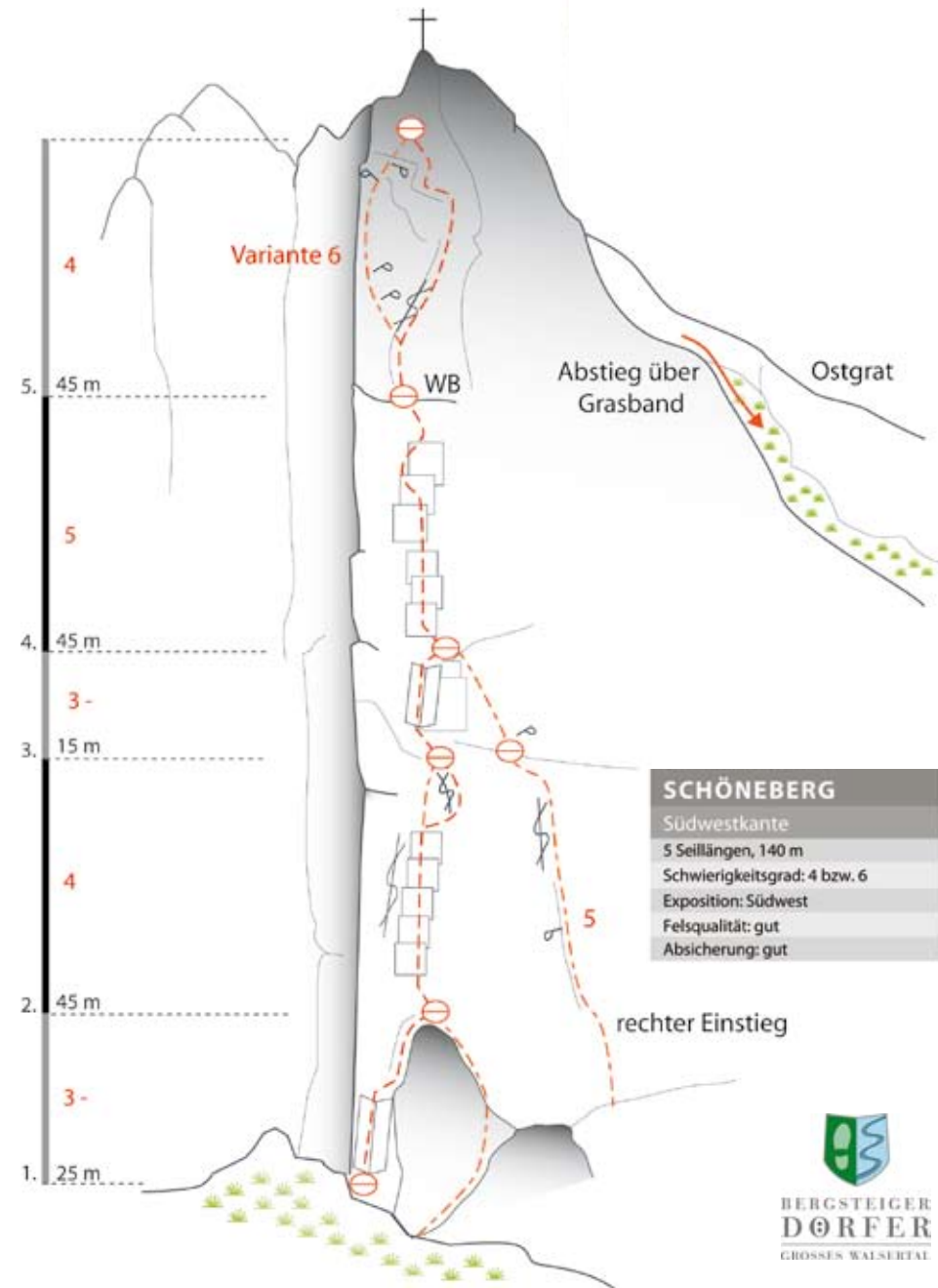
Routenverlauf:

Zu Beginn geht es unschwierig über eine Verschneidung auf einen Absatz. In der zweiten Seillänge folgt schöne Plattenkletterei, bevor man über einen Riss zum Standplatz gelangt. Weiter führt eine kurze Seillänge über eine plattige Verschneidung bis zum Standplatz. Hier mündet auch die Einstiegsvariante von rechts ein. Weiter geht es in schöner Plattenkletterei an der Kante entlang (V). Die vierte Seillänge kann aber auch rechts umgangen werden, allerdings verpasst man dabei die lohnendsten Kletterstellen. Vom letzten Standplatz, an dem sich auch das Wandbuch befindet, gelangt man an einem langgezogenen Riss zum Ausstieg.

Abstieg:

Der Abstieg erfolgt unschwierig über Grasbänder unterhalb des Ostgrates.

Quelle: Pasold, A. (2003): Kletterführer Vorarlberg. 1. Auflage. Panico Alpinverlag; Köngen, 220 S. + Karten
Topo: Regina Stampfl



Klettergarten Wandfluh

3 Sektoren, 14 Routen, Schwierigkeitsgrade 3 bis 8+

Der Klettergarten an der Wandfluh ist ein kleiner westseitig ausgerichteter Klettergarten abseits des großen Rummels. Die Schwierigkeiten der solide eingerichteten Klettereien liegen im Bereich 3 bis 7. Im Zuge einer im Frühjahr 2010 durchgeführten Erweiterung des Klettergartens, kam ein dritter Sektor mit weiteren fünf Routen im 5. bis 8. Schwierigkeitsgrad dazu.

Der Zustieg erfolgt von Sonntag-Stein aus. Die Parzelle Stein ist mit der Gondelbahn der Seilbahnen Sonntag erreichbar. Von dort geht es in ca. 30 Minuten in Richtung Steinbild. In der ersten Kehre nach dem Grillplatz folgt man dem ausgeschilderten Fußweg. Unterhalb des Klettergartens befindet sich eine gemütliche Grillstelle mit Wasser, Tischen und Bänken. Das Gelände unterhalb des Felsens ist aber zumindest im Übungssektor sehr

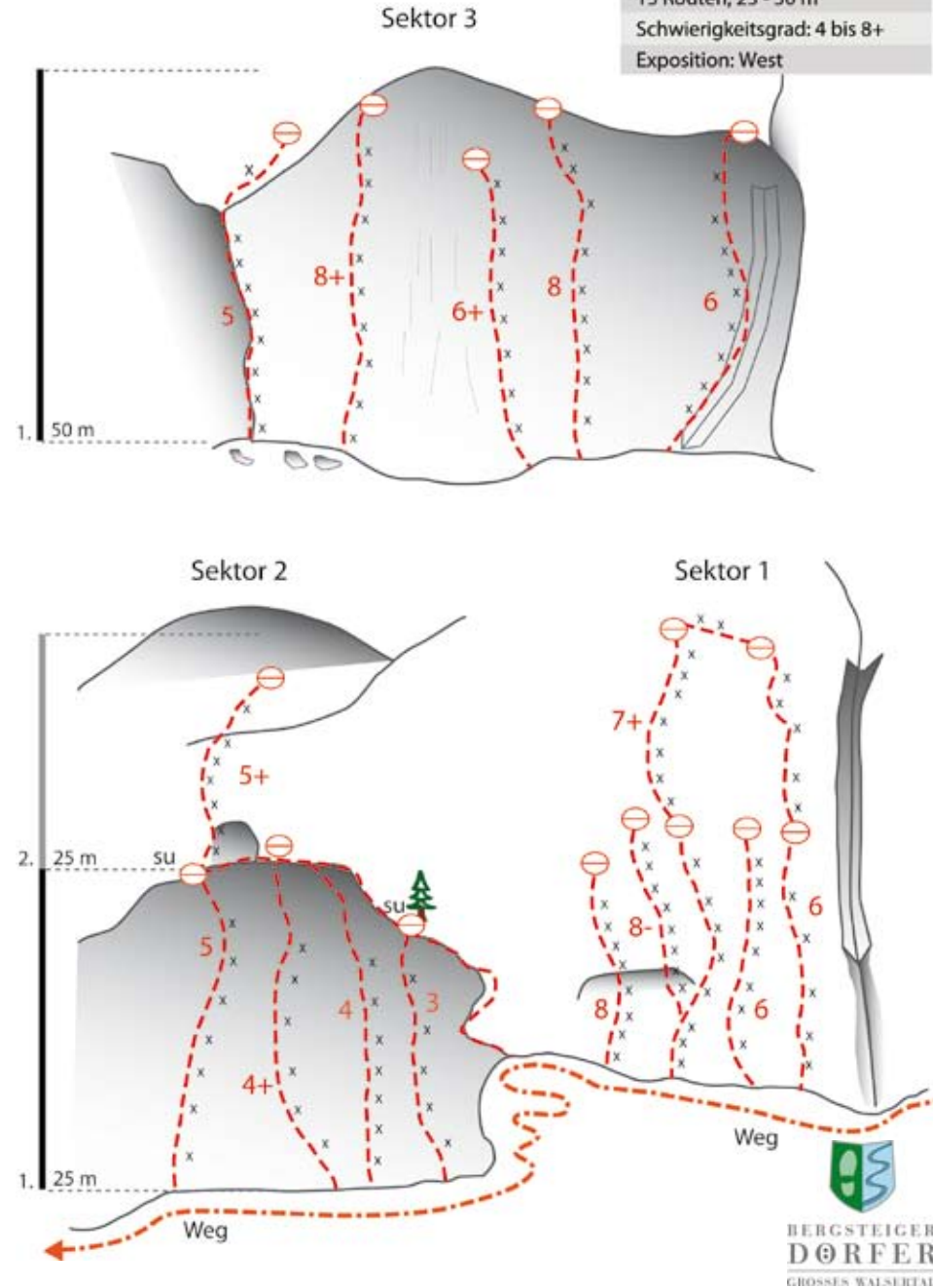
steil, bei Nässe relativ unangenehm und für Klettern mit Kindern ungeeignet. Im Zuge der Erweiterung 2010 wurde das steile Gelände unterhalb dieses Sektors etwas abgeflacht, was die Attraktivität des gesamten Klettergartens deutlich steigerte. Für die kommenden Jahre sind nochmalige Erweiterungen des Klettergartens geplant. Die Topo werden laufend aktualisiert und auf www.walsertal.at zur Verfügung gestellt.

Quelle:
Bergsport-Schisport Thomas Schäfer
Topo: Regina Stampfl



Der Klettergarten Wandfluh besticht durch seinen alpinen Charakter und seine schöne Lage. Im Frühjahr 2010 wurde er um einen Sektor erweitert und saniert.

WANDFLUH	
Klettergarten	
15 Routen, 25 - 50 m	
Schwierigkeitsgrad: 4 bis 8+	
Exposition: West	





Das Land Vorarlberg verfügt über ein umfangreiches Mountainbikekonzept.

MOUNTAINBIKEN

Das Große Walsertal ist ein ideales Gebiet zum Mountainbiken. Die zahlreichen Alpstraßen und Alpwege ermöglichen ausgedehnte Touren auf markierten Mountainbikerouten, bei denen sich auch stets eine Einkehrmöglichkeit auf einer der Alpen bietet. Im Rahmen des Mountainbikekonzeptes des Landes Vorarlberg werden auch im Großen Walsertal weitere Mountainbikerouten ausgezeichnet werden.

Rund ums Breithorn

Gleich drei schroffe Berggipfel – Gronggenkopf, Breithorn, Kellaspitze – werden bei dieser Tour umrundet. Von Sonntag über Stein zur Unterparnom Alpe (1.550 m). Weiter aufwärts zur Oberpartnom Alpe (1.679 m) und unterhalb des Gronggenkopfes hinunter zur Laguz Alpe (1.584 m). Gemütlich geht es nun hinab zur Fuchswald Alpe (1.145 m) und weiter oberhalb des Marulbaches nach Marul. Dann entweder von Marul direkt auf der Straße zurück nach Sonntag oder, für alle die

noch genug Kraft in den Wadeln haben, über die Stafelfelder Alpe (1.472 m) zur Steris Alpe (1.441 m) und über den Bickelwald zurück nach Sonntag.

Länge: 38,3 km; tiefster Punkt: 975 m; höchster Punkt 1.810 m; mittlere Schwierigkeit. Schöne Tagestour mit Einkehrmöglichkeit auf der Breithornhütte.

Tourentipps Winter



SKITOUREN

Das Große Walsertal breitet auch im Winter durch das Fehlen großer Skigebiete seinen Mantel der Ruhe aus. Immer mehr Skitourengeher haben in den letzten Jahren dieses Gebiet als attraktives Ziel entdeckt. Es handelt sich zumeist umanspruchsvolle Routen und hochalpine Skitouren im hinteren Großen Walsertal handelt, die nur bei sehr sicherer Schneelage angegangen werden dürfen!

Glatthorn (2.133 m)

Relativ kurze, aber schöne und nicht zu unterschätzende (Gipfelgrat!) Skitour. Von den Hotels in Faschina zu den Pistensenen nach Westen hinüber und über diese zur Stafel Alpe und zur so genannten Glatthornbahn (4er Sessellift). Kurz vor der Bahn nach links über den Bach. Die latschenbestandene Steilstufe an ihrem Anfang in einer links-rechts Schleife überwinden und über eine Rampe leicht zum Schlussgang und hinauf in den Sattel

am Südwestgrat. Am Grat mit den Ski so hoch wie möglich, die letzten Meter über den schmalen Grat zu Fuß zum Gipfel. (700 HM, Schwierigkeit 2). Abfahrt: Wie Aufstieg.

Zafern Horn (2.107 m)

Das trapezförmige Zafern Horn, östlich über Faschina gelegen, wird den gesamten Winter sehr oft von Skitourengehern besucht. Ausgangspunkt ist der Tunnel unterhalb der Ortschaft Faschina (1.375 m). Die Tour führt über



Tief verschneit, die Alpe Oberpartnom.



Faschina ist Ausgangspunkt mehrerer lohnender Skitouren.

den Forstweg zu den Zafera Maisäbzhütten. Von hier gibt es zwei Möglichkeiten:

- Durch eine Mulde zum Waldrand am linken Grat. Auf diesem hinauf bis unter den sehr steilen Gipfelhang, der nach rechts hinaus zum Gipfelgrat gequert wird. Dann nach links zum Gipfel.
- Bequemer und auch si-

cherer: Von den Maisäbzhütten zum Bergfuß und etwas rechts haltend auf eine Rampe zu, die auch der Sommerweg benützt. Über diese auf die Schulter im Südostgrat (Kapelle) und auf dem meist abgeblasenen Grasgrat zum Gipfel.

Vorsicht: oft große Wechsen auf der rechten Seite! (700 HM, Schwierigkeit 2).
Abfahrt: Wie Aufstieg.

Zitterklapfen (2.403 m)

Der markante Felsberg im Süden von Au, der sich so gar nicht als Skitourenberg zu erkennen gibt, verbirgt auf seiner Südseite eine der rassisten und wohl auch schwierigsten Skitouren des

Gebietes. Dieses Ziel eignet sich daher nur für wirkliche Könner. Im oberen Teil sind die Hänge bis zu 45 Grad steil. Von der kleinen Kirche in Buchboden über den Weg hinauf zur Unter Überlut Alpe. Nun nach Norden über Weidhänge hinauf an den Fuß des Berges. Weiter zu einem trichterförmigen Einschnitt hinauf. Ab hier zwei Möglichkeiten:

- Die westliche Variante ist etwas leichter, sie führt zum Grat hinauf dann nach Osten zum Gipfel.
- Die rechte Aufstiegsvariante ist steiler und führt direkt zum Gipfel. (1.500 HM, Schwierigkeit 4).
Abfahrt: Wie Aufstieg.

Kunkelkopf (2.100 m)

Schöne südwestseitig ausgerichtete Firnhänge über Buchboden. Sie führen oberhalb der Ober Überlut Alpe zum wenig ausgeprägten Gipfel unterhalb des Zitterklapfen Ostgrates.

Von der Kirche in Buchboden auf dem Alpweg nach Nordosten, am besten immer im Bereich des Weges bleibend, bis zur Ober Überlut Alpe (1.585 m). Den anschließenden Hang steil nach Norden empör bis zu einer Abfla-

chung (ca. 1.760 m), nun leicht nach links in ein Tälichen aufsteigen. Über schöne Mulden hinauf zum Seejöchle am Südfuß des Felsgrats, der vom Zitterklapfen-Grat (Punkt 2247) herabzieht. Nach Süden zum Gipfelpunkt hinüber. 1.100 HM, Schwierigkeit 1-2) Abfahrt: wie Aufstieg.

Feuerstein (2.271 m) - Bratschenkopf (2.520 m)

Die Umrundung dieses östlich hinter Buchboden versteckten markanten Berges bietet eine anspruchsvolle, zu Unrecht unbekannt Skitour. Von Buchboden führt die Tour über Bad Rothenbrunnen hinauf zur Gaden Alpe (1.317 m) und weiter in Richtung Osten zum Mutterwang Joch (2.025 m). Vom Joch ein wenig nach Osten hinunter. Von hier aus kann man den Bratschenkopf sehr schön von Osten her besteigen. Man folgt der 2.000er-Höhenlinie nach Osten unter den Felsen der Bratschenwand zum Gamsboden. Den Osthang hinauf zum selten bestiegenen Bratschenkopf Gipfel (1.140 HM, mit Bratschenkopf 1.650 HM, Schwierigkeit 2-3).
Abfahrt: Vom Joch oder vom Gipfel linkshaltend dem Wandfuß des Feuersteins zu.

Dann die schönen Osthänge (Vorsicht!) zur unteren Alpschellen Alpe und Metzgerobel Alpe hinunter und auf dem Alpweg flach hinaus zum Ausgangspunkt.

Westlicher Johanneskopf (2.573 m) - Schwarze Wand (2.524 m) - Hirschen Spitze (2.501 m) und Misthaufen (2.436 m)

Wie bei der obigen Tour beschrieben erfolgt der Anstieg zum Mutterwang Joch. Etwa 100 Höhenmeter unter dem Joch öffnet sich das Gelände nach rechts auf die karstige Hochfläche des Diesner



Wer zieht nicht gerne seine Spuren im Pulverschnee?



Die Skitour auf das Glatthorn belohnt mit einem wunderbaren Panorama.



Glitzernder Pulverschnee auf der Türtschalpe.

Gschröfs. Nun können von hier der Westliche Johanneskopf mit seinem großen steilen Nordhang (schwierig), die Schwarze Wand und die Hirschenspitze (leicht) und der Misthaufen (schwierig) bestiegen werden. Die einzelnen Anstiege zu den Gipfeln sind in dem etwas hügeligen aber übersichtlichen Gelände ohne markante Punkte schwer zu beschreiben, der Geübte findet sich jedoch selbst zurecht (1.650 HM, Schwierigkeit 2-3).

Abfahrt: wie Aufstieg.

Misthaufen (2.436 m) - Gadenköpfe (2.271 m) - Bettler Spitze (2.272m) Recht lange und meist einsame Touren in beeindruckender Umgebung. Schon der Zustieg nach Bad Rottenbrunnen und der Weg ins Madonatal mit Blick auf den imposanten Talschluss, der sich an seiner linken und rechten Seite überraschend gut überwinden lässt, vermitteln echtes Hochtourenflair. Von der Gaden Alpe nach Westen und hinauf zur Waldgrenze. Nun schwenkt man

nach Süden und überwindet einen steilen Hang, der hinauf zur Hochfläche des Gadnergchröf führt. Von hier aus können in herrlichem, gut überschaubarem Skigelände die einzelnen Gipfel angegangen werden (1.400 HM, Schwierigkeit 2-3).

Abfahrt: wie Anstieg.

Lusgrind (2.286 m)

Von Sonntag mit dem Sessellift bis zur Bergstation Glattnar. Von hier Aufstieg in südöstlicher Richtung zum Garmilsattel (1.810 m). Nun auf dem Güterweg nach Südosten zuerst flach, dann durch den immer steiler werdenden Wald zur Laguz Alpe (1.548 m) abfahren. Weiter Richtung Obere Laguz Alpe aufsteigen. Kurz vor der Alpe zur Schwarzen Furka hinauf und von dort zuerst mit Skiern, dann zu Fuß auf den Gipfel (1.140 HM).

Abfahrt: wie Aufstieg.

Buchtipps:

Skitourenführer Bregenzerwald inkl. Großes Walsertal und Lechquellengebirge, Panico Alpinverlag.

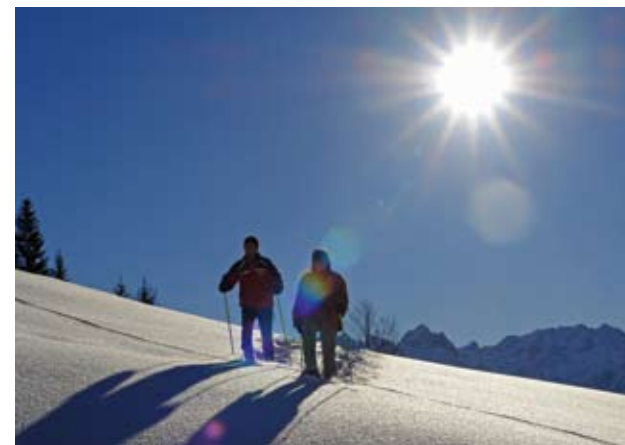
SCHNEESCHUH-WANDERN

Steinbild, - Partnom- und Garmilpassroute

Von der Seilbahn Bergstation der Seilbahnen Sonntag aus folgt man rechts der Sesselbahn bis zur Alpe Unterpartnom, weiter geht es zur Alpe Oberpartnom und rechts vorbei am Beschneigungssee zum Garmilkopf. Die Route kann abgeändert oder abgekürzt werden, in dem man über Steinbild zur Alpe Unterpartnom geht. Von der Wandfluh kann man die spektakuläre Aussicht besonders gut genießen. Für Einsteiger ist die Steinbildroute nach Hintersteinbild besonders gut geeignet (Länge 1,5/3,5/7 km, 100 - 560 HM, 2-4 Stunden).

Panoramaweg

Vom Grünegg in Ludescherberg wandert man, vorbei an alten Bauernhäusern leicht ansteigend bis zum letzten Bauernhof der Parzelle Schneuer. Von dort führt der gespurte, sehr sonnig gelegene Winterwanderweg erst leicht steigend, dann wieder abwärts zum Sättel. Genießen Sie von hier den herrlichen Panoramablick auf die Bergwelt hoch oberhalb



Schneeschuhwandern in unberührter Winterlandschaft.

der Dörfer im Tal. Nun geht es weiter durch ein kleines Waldstück bis zur Kapelle am Ludescherberg und weiter entlang des Güterweges zum Ausgangspunkt am Grünegg (Länge 2,5 km, 200 HM, 2 Stunden).

Zum Wasserfall

Ausgehend vom Wanderparkplatz in Marul unterhalb der Kirche geht es über den Güterweg zum Marulbach. Hier über eine Holzbrücke und einen schmalen Pfad zu einem romantischen Wasserfall und einem kleinen Weiher. Nach dem Weiher wiederum den Bach über eine Holzbrücke überqueren und weiter zur Unterhofhütte. Von dort den



Weg stetig ansteigend zurück bis nach Marul (Länge 3,5 km, 300 HM, 3 Stunden).
Lawinewarnstufe beachten!

Was tun bei schlechtem Wetter?



LANGLAUFEN

Walserwegloipe

In Sonntag-Garsella gleich nach der Brücke (Straße nach Raggal) oder ab Sonntag (ARA) führt die Loipe bis Buchboden. Ein meist verschneiter Winterwald, Schneekristalle, Eisskulpturen u.ä. machen das Langlaufen auf dieser Loipe

zum besonderen Naturerlebnis (Länge 12 km, 150 HM, 3 Stunden).

Romantikloipe

Die Romantikloipe führt von Raggal nach Ludescherberg – teilweise im Rundkurs. Einstiegsmöglichkeiten befinden sich oberhalb der Kirche und beim Gafiduralift

(Beschilderung folgen). Sehr abwechslungsreich, für Anfänger ab Gafiduralift wie für Fortgeschrittene geeignet. Je nach Schneelage tägliche Spurung (9 km, 100 HM, 2 Stunden). Ebenfalls in Raggal befindet sich die 1 km lange Übungsloipe.

Tipp:

Ausführliche Informationen zum Schneeschuh- und Winterwandern, Langlaufen und Rodeln sowie zum „BERGaktiv Winterwanderprogramm“ sind in der Broschüre „BergWinter“ zu finden. Diese erscheint jeweils im November und ist im Infobüro Großes Walsertal Tourismus in Thüringerberg erhältlich, bzw. über die Adresse info@walsertal.at bestellbar.



Puppenmuseum Blons

Öffnungszeiten: Mai bis September
Sonntag 14.00 – 16.00 Uhr
Führungen auf Anmeldung:
Tel.: +43/(0)699/113 501 62
www.puppenmuseumbjons.at

Boulderhalle Bludenz

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
8.00 – 12.00 und 13.00 – 17.00 Uhr
Untersteinstr. 5, 6700 Bludenz
Tel.: +43/(0)5552/62639
www.alpenverein.at/vorarlberg

HausWalserstolz mit Biosphärenparkausstellung

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag 8.30 – 18.00 Uhr
Sonn- und Feiertag 9.30 – 18.00 Uhr
Montag Ruhetag
Führungen auf Anmeldung:
Tel.: +43/(0)5554/20010
www.hauswalserstolz.at

Heimatemuseum Großes Walsertal Sonntag

Öffnungszeiten: Mai bis Oktober
Sonntag 17.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr
Führungen auf Anmeldung:
Tel.: +43/(0)5554/5110 oder 5716
www.walsermuseum.at

Kletterhalle Dornbirn

Öffnungszeiten und Information:
www.k1-dornbirn.at

Val Blu Alpen Erlebnis Bad Bludenz

Öffnungszeiten und Information:
www.valblu.at

Vorarlbergs Museenlandschaft ist bunt und abwechslungsreich. Alleine auf www.vorarlbergmuseen.at präsentieren sich 50 Museen und Ausstellungen. Für Familien empfiehlt sich der Besuch in der **inatūra - Erlebnis Naturschau** www.inatura.at in Dornbirn.

So kommen Sie zu uns:



Anreise mit Bahn und Bus

Osten: Von Wien/Linz mit der Bahn über Salzburg und Innsbruck bis Bludenz. Mit dem Bus Nr. 76 vom Bahnhof Bludenz nach Thüringen/Gemeindeamt. Dort umsteigen und mit dem Bus Nr. 77 nach Thüringerberg, St. Gerold, Blons, Sonntag und Fontanella. Nach Raggal und Marul mit dem Bus Nr. 78 ab Thüringen/Gemeindeamt.

Westen: Von Bregenz mit der Bahn bis Nenzing oder Ludesch. Von dort mit dem Bus Nr. 76 nach Thüringen/Gemeindeamt. Dort umsteigen und mit dem Bus Nr. 77 nach Thüringerberg, St. Gerold, Blons, Sonntag und Fontanella. Nach Raggal und Marul mit dem Bus Nr. 78 ab Thüringen/Gemeindeamt.

Süden: Von Graz mit der Bahn über Selzthal, Liezen, Schladming, Schwarzach-St. Veit, Wörgl bis Innsbruck. In Innsbruck umsteigen und weiter mit der Bahn bis Bludenz. Weiter siehe oben.

Von Klagenfurt mit der Bahn über Mallnitz-Obervellach bis Schwarzach-St. Veit (umsteigen). Weiter mit der Bahn bis Innsbruck und dort umsteigen nach Bludenz. Weiter siehe oben.

Anreise mit dem PKW

Osten, Norden: Von Wien/Linz auf der A 1 bis Salzburg und über die A 8 und A 93 bis Kiefernfelden. Weiter auf der A 12 über Innsbruck nach Landeck. Auf der S 16 bzw. E 60 durch das Stanzertal und den Arlbergtunnel bis zur Autobahnausfahrt Bludenz-West/Nüziders. Weiter auf der B 193 nach Ludesch. Von dort entweder rechter Hand über Raggal oder linker Hand über Thüringerberg in das Große Walsertal.

Westen: Von Bregenz auf der A 14 bzw. E 60 über Feldkirch bis zur Ausfahrt Nenzing. Weiter nach Bludesch und Thüringen oder Ludesch. Von dort entweder rechter Hand über Raggal oder linker Hand über Thüringerberg in das Große Walsertal.

Süden: Von Graz auf der A 9 bis Liezen, weiter auf der B 146 in Richtung Schladming und Radstadt und auf der A 10 bis Salzburg. Weiter siehe oben.

Mobilität vor Ort



Landbus Nr. 77: Thüringen – Sonntag – Fontanella – Damüls

Landbus Nr. 77a: Sonntag – Buchboden

Landbus Nr. 78: Thüringen – Raggal – Marul – Sonntag

Von Juni bis September:

Wanderbus: Marul – Laguzalpe und Buchboden – Alpe Klesenza

Alpbusse: täglich abwechselnd zu einer von acht Alpen im Großen Walsertal

Fahrplanabfrage unter: www.vmobil.at

Taxidienste

Kreyer Bus, Raggal
Tel.: +43/(0)5553/213 oder
+43/(0)664/338 84 43
info@kreyerbus.at
www.kreyerbus.at

Scheuchl Transporte
Tel.: +43/(0)5554/5239 oder
+43/(0)664/123 51 05
scheuchl.transporte@aon.at

Unterkünfte

Alpenvereinshütten

Freiburger Hütte (1.932 m)

(N 47°9,776', O 9°59,430')
 DAV-Sektion Freiburg-Breisgau
 Schlafplätze: 40 Betten, 100 Lager
 Winterraum: 12 Lager, offen
 Bewirtschaftungszeit:
 Sommer: Mitte Juni bis Anfang Oktober
 Telefon & Fax Hütte: +43/(0)650/566 00 39
 frhuett@dav-freiburg.de
www.dav-freiburg.de/freiburger_huette.html

Biberacher Hütte (1.842 m)

(N 47°15,474', O 10°1,711')
 DAV-Sektion Biberach
 Schlafplätze: 10 Betten, 80 Lager
 Winterraum: 20 Lager, offen
 Bewirtschaftungszeit:
 Sommer: Mitte Juni bis Anfang Oktober
 Telefon Hütte: +43/(0)5519/257
 Fax Hütte: +43/(0)5519/257-15
 rehm.harald@utanet.at
www.alpenverein-biberach.de/huette

Göppinger Hütte (2.245 m)

(N 47°12,882', O 10°2,765')
 DAV-Sektion Hohenstaufen Göppingen
 Schlafplätze: 21 Betten, 44 Lager
 Winterraum: 8 Lager, offen
 Bewirtschaftungszeit:
 Sommer: Anfang Juni bis Anfang Oktober
 Telefon Hütte: +43/(0)5583/3540
 Fax Hütte: +43/(0)5583/3540-12
 info@goeppinger-huette.at
www.goeppinger-huette.at

Frassenhütte (1.749 m)

(N 47°11,390', O 9°49,657')
 OeAV-Sektion Vorarlberg
 Schlafplätze: 20 Betten, 40 Lager
 Winterraum: 12 Lager, offen
 Bewirtschaftungszeit:
 Sommer: Ende Mai bis Mitte Oktober
 Telefon Hütte: +43/(0)699/170 510 89
 info@frassenhuette.at
www.frassenhuette.at

Private Schutzhütte

Franz-Josef-Hütte (1.704 m)

(N 47°16,181', O 9°53,456')
 Schlafplätze: 65 Lager
 Bewirtschaftungszeit:
 ganzjährig geöffnet
 Telefon Hütte: +43/(0)5510/314
 konzett@franz-josef-huette.at

Alpen mit Übernachtungsmöglichkeit

Alpe Laguz - Marul (1.584 m)

Bewirtschaftungszeit:
 Sommer: Mitte Juni bis Anfang September
 Otto Stuchly, Tel.: +43/(0)5550/4397
 Laguz Stüble, Tel.: +43/(0)664/387 17 37

Alpe Klesenza - Buchboden (1.589 m)

Bewirtschaftungszeit:
 Sommer: Mitte Juni bis Anfang September
 Hugo Pfefferkorn, Tel.: +43/(0)5553/778
 Clemens Eller, Tel.: +43/(0)5553/756 oder 641
 Matthias Küng, Tel.: +43/(0)5553/259
 Hubert Pfefferkorn, Tel.: +43/(0)5553/257



Alpe Oberpartnom - Sonntag (1.652 m)

Bewirtschaftungszeit:
 Sommer: Mitte Juni bis Anfang September
 Martha Bickel, Tel.: +43/(0)5554/5601
 Gabi Dünser, Tel.: +43/(0)676/975 39 25

Gassner Alpe - St.Gerold (1.560 m)

Bewirtschaftungszeit:
 Sommer: Mitte Juni bis Anfang Oktober
 Eugen Müller, Tel.: +43/(0)5550/2133



Bergsteigerdorf Partnerbetriebe

Die Bergsteigerdorf-Partnerbetriebe bieten Alpenvereinsmitgliedern ermäßigte Übernachtungstarife. Die Gastgeber kennen sich in den Bergen aus und sind kompetente Ansprechpersonen für alpinistische Fragen. Auf den Teller kommen bergsteigertypische, energiereiche und gesunde Speisen, wobei der Schwerpunkt auf der regionalen Küche liegt.

Haus Bergblick

Aloisia und Merbod Türtscher
 Buchholz 35, 6731 Sonntag
 Tel.: +43/(0)5554/5371
 merbod.tuertscher@aon.at
www.tiscover.at/bergblick.sonntag

Haus Häsischa

Robert und Heleen Sparr
 Marul 20, 6741 Marul
 Tel.: +43/(0)5553/378
 haushaesischa@raggal.net
www.raggal.net/haushaesischa

Biosphärenpark Partnerbetriebe



Biosphärenpark Partnerbetriebe verpflichten sich zur Einhaltung von vier betrieblichen Grundvoraussetzungen und neun Muss-Kriterien und unterziehen sich freiwillig der alle zwei Jahre wiederkehrenden Überprüfung. Sie sind im Unterkunftsverzeichnis des Tales mit dem Logo gekennzeichnet und die Kriterien beschrieben. Alle Biosphärenpark Partnerbetriebe finden Sie unter www.walsertal.at.

Wichtige Adressen

Verein Großes Walsertal Tourismus

c/o Jagdbergstraße 272
6721 Thüringerberg
Tel.: +43/(0)5554/5150
Fax: +43/(0)5550/20360-4
info@walsertal.at
www.walsertal.at

Biosphärenpark Großes Walsertal

Jagdbergstraße 272
6721 Thüringerberg
Tel.: +43/(0)5550/20360
Fax: +43/(0)5550/20360-4
info@grosseswalsertal.at
www.grosseswalsertal.at

Oesterreichischer Alpenverein Sektion Vorarlberg

Auskunft und Beratung, Mitgliederverwaltung, Spezialbuchhandlung „buch alpin“, AV-Shop, Ausrüstungsverleih, Boulderhalle
Untersteinstraße 5
6700 Bludenz
Tel.: +43/(0)5552/62639
Fax: +43/(0)5552/62639-4
info@alpenverein-vlb.g.at
www.alpenverein.at/vorarlberg

Österreichischer Bergrettungsdienst Ortsstelle Sonntag

Ortsstellenleiter: Egon Müller
Tel.: +43/(0)676/779 98 02
mueller.egon@schmid-s.at
www.bergrettung-sonntag.at

Ortsstelle Fontanella

Ortsstellenleiter: Thomas Schäfer
Tel.: +43/(0)5510/322 oder
+43/(0)664/483 58 64
info@thomas-schaefer.at
www.bergrettung-fontanella.at

Ortsstelle Raggal

Ortsstellenleiter: Helmut Müller
Tel.: +43/(0)5553/636 oder 05553/690

Schneeschuhverleih

Thomas Schäfer, Faschina
Tel.: +43/(0)5510/322
www.thomas-schaefer.at

Sport Rössle, Faschina
Tel.: +43/(0)5510/303-4
www.roessle.info

Sport Burtscher, Raggal
Tel.: +43/(0)5553/371

Seilbahnen, Sonntag
Tel.: +43/(0)5554/5281
www.seilbahnen-sonntag.at

Matthias Küng, Raggal
Tel.: +43/(0)664/163 70 79

Die Sportgeschäfte verleihen auch Fun-Sportgeräte, Rodel und Skitourenausrüstungen.

Wanderkarten



Die Gemeinde Thüringerberg beheimatet das Büro des Vereins Großes Walsertal Tourismus sowie des Biosphärenparks.

Österreichische Karte (ÖK)

Maßstab 1:50.000
ÖK50-UTM Nr. 1224, 1230, 2219

Maßstab 1:25.000
ÖK25V-UTM Nr. 1224 West/Ost,
1230 West/Ost, 2219 West/Ost

Freitag & Berndt

Wanderkarte Nr. 371, 364
Maßstab 1:50.000

Sämtliche Buchempfehlungen und topographischen Wanderkarten erhalten Sie in der Spezialbuchhandlung „buch alpin“ des Oesterreichischen Alpenvereins - Sektion Vorarlberg, Untersteinstraße 5, 6700 Bludenz.

Die Wanderkarte Biosphärenpark Großes Walsertal und die Panoramakarte sind auch bei allen Tourismusingostellen, den Seilbahnen sowie den Vermietern erhältlich.

Kompass

Wanderkarte Nr. 32
Maßstab 1:50.000

Wanderkarte Biosphärenpark Großes Walsertal

Maßstab 1: 40.000

Panoramawanderkarte Großes Walsertal und Damüls mit Mountainbike-Strecken

Impressum / Bildnachweis / Literatur

Impressum:

Herausgeber: Oesterreichischer Alpenverein, Olympiastr. 37, 6020 Innsbruck

Texte: Regina Stampfl, Roland Kals (arp Salzburg), Peter Haßbacher, Christina Schwann (OeAV);

Monika Bischof (Verein Großes Walsertal Tourismus), Topos: Regina Stampfl

Grafik: SuessDesign.de

Layout und Redaktion: Christina Schwann, OeAV

Druck: Samson Druck, St. Margarethen

Bildnachweis:

Titelbild: Propstei St. Gerold, Verein Großes Walsertal Tourismus

Bild Rückseite: Oberüberlitalpe, Verein Großes Walsertal Tourismus

Huber Images: S. 30

Martin, Karl-Heinz: S. 25, S. 26, S. 28

Schwarz, Thomas: S. 22

Sektion Vorarlberg des Oesterreichischen Alpenvereins, Archiv: S. 18 (o.)

Literaturangaben:

DAV, OeAV & AVS – Hrsg. (2005): Die Alpenvereinshöhlen (Band I: Ostalpen), 9. Auflage. Bergverlag Rother; München, 555 S., Karten u. Übersichtsskizzen.

Flaig, W. (1977): Lechquellengebirge (Alpenvereinsführer). 1. Auflage. Bergverlag Rudolf Rother (Hrsg.); München, 445 S. + Anhang.

Kempf, A., R. Kempf (2004): Skitourenführer Bregenzerwald inkl. Großes Walsertal und Lechquellengebirge. Panico Alpinverlag; Köngen, 152 S.

Lange, G. (2005): Leben in Vielfalt UNESCO-Biosphärenreservate als Modellregionen für ein Miteinander von Mensch und Natur. Verlag Österreichische Akademie der Wissenschaften; Wien, 128 S.

Mayerhofer, R. (2004): Die schönsten Schitouren in Vorarlberg: Erlebnis alpin – 120 Gipfel im Winter. Studienverlag loewenzahn; Innsbruck, 286 S.

Mayr, H. (2003): Brandnertal mit Großem Walsertal und Klostertal. Die schönsten Tal- und Höhenwanderungen. 2. völlig neu überarb. Auflage. Bergverlag Rother (Hrsg.); München, 126 S.

Pasold, A. (2007): Kletterführer Vorarlberg. 3. Auflage 2007. Panico Alpinverlag; Köngen, 288 S. + Karten

Reimer, M., W. Taschner (2003): Die schönsten Alpwanderungen in Vorarlberg. Studienverlag loewenzahn; Innsbruck, 136 S.

Reimer, M., W. Taschner (2003): Die schönsten Familienwanderungen in Vorarlberg. Studienverlag loewenzahn; Innsbruck, 152 S.

Richtiges Verhalten in den Bergen

1. Vor jeder Tour muss die Bergerfahrung und körperliche Eignung aller Teilnehmer – Erwachsener und Kinder – geprüft werden. Bergsteigen verlangt oft Trittsicherheit und Schwindelfreiheit.
2. Jede Bergtour soll an Hand von Tourenbeschreibungen und Wanderkarten genau geplant werden. Auskünfte Alpiner Vereine und Ortskundiger, wie Bergführer und Hüttenwirte, können dabei entscheidend helfen.
3. Entsprechende Ausrüstung und Bekleidung sind für das Bergsteigen notwendig. Im Winter muss man die Notfallausrüstung (LVS, Schaufel, Sonde), beim Klettern oder für den Klettersteig die adäquate Sicherungsausrüstung inkl. Helm mitführen. Beim Bergwandern braucht man vor allem feste, hohe Schuhe mit griffiger Sohle. Da das Wetter in den Bergen oft sehr rasch umschlägt, sind Regen- und Kälteschutz ebenfalls sehr wichtig.
4. Aus Gründen der Sicherheit sollten vor dem Aufbruch Weg und Ziel der Tour sowie der voraussichtliche Zeitpunkt der Rückkehr dem Hüttenwirt bzw. Hotelier oder Freunden bekannt gegeben werden.
5. Das Tempo muss den schwächsten Mitgliedern der Gruppe angepasst werden. Speziell zu Beginn der Tour ist auf besonders langsames Gehen zu achten. Unbedingt andere Teilnehmer beobachten, damit Erschöpfung rechtzeitig erkannt werden kann.
6. Markierte Wege nicht verlassen. Um Stürze zu vermeiden, ist auch im leichten Gelände größte Aufmerksamkeit notwendig. Vorsicht beim Begehen von steilen Grashängen, vor allem bei Nässe. Besonders gefährlich ist das Überqueren von steilen Schneefeldern bzw. Gletschern.
7. Das Abtreten von Steinen ist unbedingt zu vermeiden, weil dadurch andere Bergwanderer verletzt werden könnten. Steinschlaggefährdete Stellen sollen einzeln möglichst rasch und ohne anzuhalten passiert werden.
8. Hunde im Almgebiet - ein heikles Thema! Unter bestimmten Umständen (z.B. Kühe mit Jungtieren) kann es vorkommen, dass Rinder insbesondere auf angeleinte Hunde aggressiv reagieren. Fingerspitzengefühl, Vorsicht und Ruhe sind gefragt, allfällige Warnhinweise bitte unbedingt beachten!
9. Wenn das Wetter umschlägt, Nebel einfällt, der Weg zu schwierig wird oder in schlechtem Zustand ist, sollte man umkehren. Das ist keine Schande, sondern ein Zeichen der Vernunft.
10. Tritt ein Unfall ein, Ruhe bewahren. In manchen Fällen wird man sich selbst helfen können. Wenn nicht, soll durch Handy, Rufen, Lichtzeichen oder Winken mit großen Kleidungsstücken versucht werden, Hilfe herbeizuholen. Ein Verletzter sollte möglichst nicht alleine gelassen werden.
11. Die Berge sind für alle da. An ihrer Erhaltung und Sauberkeit mitzuhelfen, ist Pflicht jedes Bergsteigers. Man soll seine Abfälle ins Tal mitnehmen, die Tier- und Pflanzenwelt soll geschont werden.

Quelle: UIAA/VAVÖ
Ergänzungen: OeAV

Alpiner Notruf: 140

Internationaler Notruf: 112



Das Große Walsertal

Ginzling im Zillertal
Grünau im Almtal
Hüttschlag im Großarlal
Johnsbach im Gesäuse
Kals am Großglockner
Lesachtal
Lunz am See
Mallnitz

Malta
Reichenau an der Rax
Steinbach am Attersee
Steirische Krakau
Tiroler Gailtal
Vent im Ötztal
Villgratental
Weißbach bei Lofer



BERGSTEIGER
DÖRFER

Initiiert vom



Wege ins Freie.